

Miniaturfiguren von Pferden aus den Gebieten der frühmittelalterlichen Nordwestslawen¹

Paweł Szczepanik

Zusammenfassung

Der Beitrag analysiert Miniaturfiguren von Pferden bei den frühmittelalterlichen Nordwestslawen. Die behandelten Figuren aus Metalllegierungen, Holz oder Baumrinde unterscheiden sich durch das verwendete Material sowie formale, semantische und funktionale Aspekte. Ein wichtiger Punkt des Beitrags ist der Versuch, bestimmte Pferdefiguren mit Glaubensvorstellungen der vorchristlichen Slawen in Verbindung zu bringen.

Abstract

This contribution analyses miniature figures of horses made by the north-western Slavs of the Early Middle Ages. These figures were crafted either from metal alloys, wood, or tree bark, and can also be differentiated according to formal, semantic, and functional features. One important aspect which this contribution aims to highlight is the link between specific horse figures and the religious beliefs of the pre-Christian Slavs.

Dass Tiere im menschlichen Leben große Bedeutung haben, ist eine allgemein gültige Feststellung und nicht anzuzweifeln. Die Bedeutung von Tieren für den Menschen und die gegenseitigen Beziehungen sind Teil sogenannter »animal studies«². Diese Studien werden auch in archäologischen Analysen zu früheren Kulturen angewendet. Wichtig ist dabei, die Rolle, die Tiere im religiösen Leben spielten. In den meisten Weltreligionen und zahlreichen Mythen kam ihnen eine wichtige Funktion zu. In einigen galten sie als heilig und wurden entsprechend verehrt. Daneben waren sie häufig Opfer für Götter und Vorfahren.³ Der Aussage von Eliades, dass es kein bedeutendes Tier gibt, das im Laufe der Geschichte nicht an der Heiligkeit partizipierte, ist daher voll zuzustimmen.⁴ In bildlichen Darstellungen und in Form von Figuren waren Tiere wahrscheinlich die ältesten und wichtigsten Objekte der Verehrung.⁵ Tiere bilden somit eine der Grundlagen für das Verständnis eines jeden Kultursystems.⁶ Die Spiritualität eines Tieres unterscheidet sich nicht von der von mythischen oder historischen Personen. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um monotheistische oder polytheistische Religionen handelt. In beiden Fällen gibt es identische religiöse Erfahrungen.⁷ Im folgenden Beitrag werden zoomorphe Pferdeminiaurfiguren analysiert. Sie sind Teil eines größeren Ganzen und ihre Darstellung⁸ bezieht sich nicht unbedingt auf ein reales Tier. Sie haben vielmehr religiöse und symbolische Bedeutungen. Dabei strebte man

keine naturgetreue Wiedergabe an, sondern stattete sie mit Merkmalen aus, die ein Wiedererkennen ermöglichten.

¹ Dieser Text wurde erstellt als Teil des National Science Centre, Poland project »Religie i ich rzeczy. Analiza porównawcza wczesnośredniowiecznych przedmiotów związanych z religinością z terenów Polski« (DEC-2017/24/C/HS3/00116) unter Leitung von Paweł Szczepanik. Ich möchte meinen Kollegen Andrzej Janowski und Wojciech Filipowiak aus Centre for Medieval Archaeology of the Baltic Region in Szczecin, Anna B. Kowalska und Krzysztof Kowalski vom National Museum in Szczecin, Marion Bertram, Staatliche Museen zu Berlin, Thomas Kersting vom Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologischem Landesmuseum, Wojciech Chudziak, Piotr Błędowski und Marcin Weinkauff vom Institute of Archaeology, Nicolaus Copernicus University, Ewa Trawicka und Bogdan Kościński vom Archaeological Museum in Gdańsk, Hanna Kócka-Krenz, Faculty of Archaeology, Adam Mickiewicz, Universität Poznań, Ewa Matuszczyk vom Muzeum Śląska Opolskiego w Opolu und Tomasz Pasięka vom Muzeum Ziemi Krajeńskiej w Nakle nad Notecią für ihre Hilfe bei meiner Suche danken.

² A. BARCZ, D. ŁAGODZKA (Hrsg.), *Zwierzęta i ich ludzie. Zmierzch antropocentrycznego paradygmatu* (Warszawa 2015).

³ M. DE MELLO, *Animals and Society. An Introduction to Human-Animal Studies* (New York 2012) 301.

⁴ M. ELIADE, *Traktat o historii religii* (Warszawa 1993) 17.

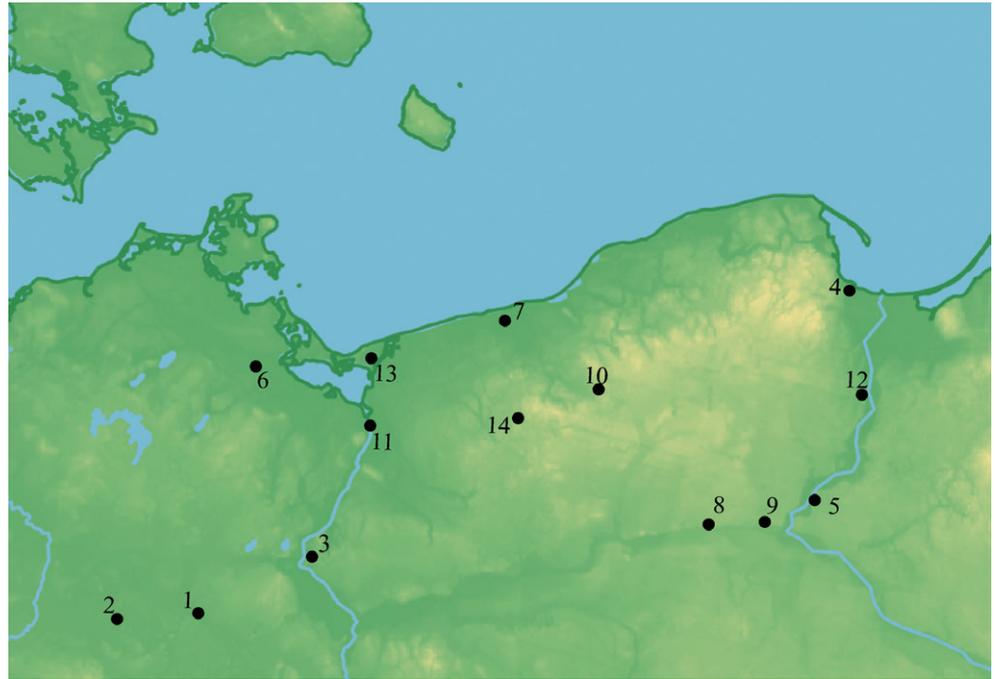
⁵ B. SAX, *Animals in Religion, Society and Animals* 2/2, 1994, 167–174 hier 167–168.

⁶ T. MARGUL, *Zwierzę w micie i kulcie* (Lublin 1996) 8.

⁷ Ebd. 13.

⁸ T. OJAMAA, *The Shaman as the Zoomorphic Human*. *Folklore* 4, 1997, 77–92.

Abb. 1 Funde frühmittelalterlicher Miniaturfiguren von Pferden aus Nordwestslawen: 1 Berlin-Spandau; 2 Brandenburg an der Havel; 3 Cedynia; 4 Gdańsk; 5 Kaldus; 6 Krien; 7 Kołobrzeg-Budzistowo; 8 Nakło nad Notecią; 9 Pawłówek; 10 Parsecko; 11 Szczecin-Podzamcze; 12 Tymawa; 13 Wolin; 14 Żółte
Karte: P. Szczepanik.



Funde von Pferdefigürchen

Pferdefigürchen aus Bronze, aber auch aus Holz und Baumrinde liegen aus den Gebieten der frühmittelalterlichen Nordwestslawen in Pommern, Mecklenburg-Vorpommern und dem nördlichen Teil Brandenburgs vor. Es ist im Wesentlichen das von Axel Pollex analysierte Gebiet der Nordwestgrenze der Slawen (Abb. 1).⁹ Aus Wolin, Ausgrabung 4, stammt die Figur eines Pferdes, das in der Nähe eines als Tempel interpretierten

Gebäudes entdeckt wurde (Abb. 2) und in das 11. Jahrhundert datiert.¹⁰ Das 2,8 cm hohe und 2,8 cm breite Figürchen ist aus Bronze, Hals- und Brust sowie Augen und Ohren sind sorgfältig ausgearbeitet.¹¹ Nach Władysław Filipowiak sind sowohl die Vorder- als auch Hinterbeine miteinander verschmolzen. Daneben gibt es Hinweise für einen Sockel, auf dem es platziert werden sollte.¹² Auf dem Pferderücken findet sich ein relativ realistisch ausgearbeiteter Sattel. Der

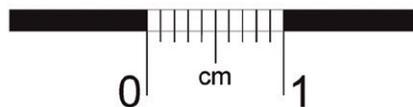


Abb. 2 Wolin, Bronze Pferdefigur.
© Centre for Medieval Archaeology of the Baltic Region, Szczecin.
Foto: P. Szczepanik.

Körper des Pferdes ist mit Kreisen verziert. Spuren von Gussnähten beweisen, dass der Guss aus zwei Halbformen hergestellt wurde. Spuren einer Standplatte sind nicht vorhanden.

Eine weitere bronzene Pferdefigur wurde in Brandenburg an der Havel entdeckt (Abb. 3). Sie ist 2,3 cm hoch und 2,6 cm breit und stammt aus dem 11./12. Jahrhundert.¹³ Hals und Kopf sind deutlich voneinander abgesetzt, Schwanz und Mähne sind ebenfalls ausgearbeitet.¹⁴

An den Vorderbeinen sind Hufe angedeutet, die Hinterbeine sind gerade. Auch dieses Pferdefigürchen trägt einen Sattel, der jedoch wesentlich schematischer als der in Wolin ist.

Die nächste Bronzefigur eines Pferdes mit einer etwas abweichenden Form stammt vom Burgwall in Berlin-Spandau (Abb. 4). Sie datiert in die zweite Hälfte des 11. Jahrhunderts.¹⁵ Das 2,8 cm hohe und 3,2 cm lange Pferdefigürchen besitzt einen stark verlängerten Hals und einen nur wenig vom Hals abgesetzten Kopf mit stark ausgeprägten Ohren. Die dünnen Beine sind an der Vorderseite etwas verdickt. Wie in Brandenburg sind die Vorder- und Hinterbeine miteinander verschmolzen. Das Hinterteil des Pferdes wird durch einen leicht erhöhten Schwanz hervorgehoben.¹⁶

Das nächste Pferd stammt vom Gelände des Burgwalls Krien im Kreis Anklam. Aufgrund der dort aufgefundenen Gefäßkeramik datiert die Anlage vom 7. bis in das 12. Jahrhundert (Abb. 5).¹⁷ Das bronzene Pferdefigürchen mit einer Höhe von 2,7 cm und einer Länge von 2,1 cm wurde erst kürzlich bei Begehungen mit einem Metalldetektor entdeckt.¹⁸ Es ist schematischer als



Abb. 3 Brandenburg an der Havel, Pferdefigur aus Bronze. © Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum, Brandenburg an der Havel. Foto: T. Mattern.

⁹ A. POLLEX, Glaubensvorstellungen im Wandel. Eine archäologische Analyse der Körpergräber des 10. bis 13. Jahrhunderts im nordwestslawischen Raum. Berliner Archäologische Forschungen 6 (Rahden/Westf. 2010).

¹⁰ W. FILIPOWIAK, Sprawozdanie z prac wykopaliskowych w Wolinie w latach 1953–1954, Sprawozdania Archeologiczne 1, 1955, 179–193. – W. FILIPOWIAK, Pferdefigur. In: C. STIEGEMANN/M. KROKER/W. WOLTER (Hrsg.), Credo. Christianisierung Europas im Mittelalter, Bd. II, Katalog (Petersberg 2013) 571–572. – A. JANOWSKI, Metal Finds. In: M. RĘBKOWSKI (Hrsg.), Wolin – the Old Town, Bd. 2 Studies of Finds (Szczecin 2019) 47–88, hier 85.

¹¹ FILIPOWIAK 2013, 571.

¹² W. FILIPOWIAK, Słowiańskie wierzenia pogańskie u ujścia Odry, In: M. KWAPIŃSKI/H. PANER (Hrsg.), Wierzenia przedchrześcijańskie na ziemiach polskich (Gdańsk 1993) 19–46, hier 34.

¹³ T. KERSTING, Pferdefigur aus Bronze, In: C. STIEGEMANN/M. KROKER/W. WOLTER (Hrsg.), Credo. Christianisierung Europas im Mittelalter, Bd. II Katalog (Petersberg 2013), 586.

¹⁴ Corpus III, 231. – D. WEHNER, Das Land Stodor. Eine Studie zu Struktur und Wandel der slawenzeitlichen Siedlungsräume im Havelland und in der nördlichen Zauche. Materialien zur Archäologie in Brandenburg 5 (Rahden/Westf. 2012) 131.

¹⁵ A. MÜLLER/K. MÜLLER-MUČI, Ausgrabungen und Funde auf dem Burgwall in Berlin-Spandau. Berliner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte. Neue Folge 5 (Berlin 1987) 61.

¹⁶ Ebd. 62, 135, Taf. 33.

¹⁷ U. SCHOKNECHT, Krein und Gütow, zwei altslawische Burgwälle im Kreis Anklam. Ausgrabungen und Funde 17, 1972, 192–202, hier 197. – Corpus II, 2 (Berlin 1979).

¹⁸ C.M. SCHIRREN, Krien, Lkr. Ostvorpommern, Fpl. 6. Bodendenkmalpflege in Mecklenburg-Vorpommern 55, 312.



Abb. 4 Berlin-Spandau, Pferdefigur aus Bronze. © Staatliche Museen zu Berlin, Museum für Vor- und Frühgeschichte. Foto: C. Klein.



Abb. 5 Krien, Pferdefigur aus Bronze. (nach SCHIRREN 2007 Abb. 1).

die oben beschriebenen Exemplare. Beine und Rücken des Tieres sind bogenförmig ausgearbeitet, von besonderer Bedeutung war wohl der wohlgeformte Kopf mit den markanten Ohren. Die miteinander verbundenen Beine verhindern ein Aufstellen des Pferdes.¹⁹ Vom Burgwall in Krien gibt es zahlreiche Funde mit Hinweis auf Handel wie Münzen sowie ein Fragment einer Silberfibel im Ringerike-Stil.²⁰

Aus Pawłówek, Gemeinde Siecienko, die sich an der frühmittelalterlichen Grenze zwischen Kujawien und Pommern befindet, liegt ein weiteres braunes Pferde-

figürchen mit einer Höhe von 1,8 cm und einer Länge von 2,6 cm vor (Abb. 6).²¹ Es stammt aus einer Schicht, die ziemlich verlässlich in die zweite Hälfte des 11. Jahrhunderts eingeordnet werden kann. Mit seinem abgesetzten Schwanz, der Mähne aus V-förmigen Riefen sowie den markanten Ohren handelt es sich um eine ziemlich realistische Darstellung. Auf dem Rücken deuten ovale Riefen den Umriss eines Sattels an. Als Detektorfunde liegen weiter Pferdefigürchen vor. Aus der Gegend von Tymawa in der Gemeinde Gniew²² stammt die vollplastische Darstellung eines Pferdefigürchens (Abb. 7) aus einer Kupferlegierung mit einer Länge von 3,1 cm und einer Höhe von 2,6 cm. Der Rücken ist gerade, die Augen des Kopfes bestehen aus zwei Punkten. Die gewölbte Form des Halses deutet die Mähne an, die mit kleinen Punkten verziert ist. Die Hinterbeine sind kürzer als die Vorderbeine, der kurze Schwanz ist deutlich abgesetzt.

¹⁹ F. RUCHHÖFT/C. M. SCHIRREN, Spuren der Eliten? Zur systematischen Funderfassung am Beispiel frühgeschichtlicher Burgwälle des südlichen Peeneraums. In: F. BIERMANN/T. KERSTING/A. KLAMMT (Hrsg.), Soziale Gruppen und Gesellschaftstrunken im westlichen Raum. Beiträge der Sektion zur slawischen Frühgeschichte der 20. Jahrestagung des Mittel- und Ostdeutschen Verbandes für Altertumsforschung in Brandenburg (Havel), 16. bis 18. April 2012 (Langenweissbach 2013) 211–219, hier 215 Abb. 4.

²⁰ Ebd. 213–214.

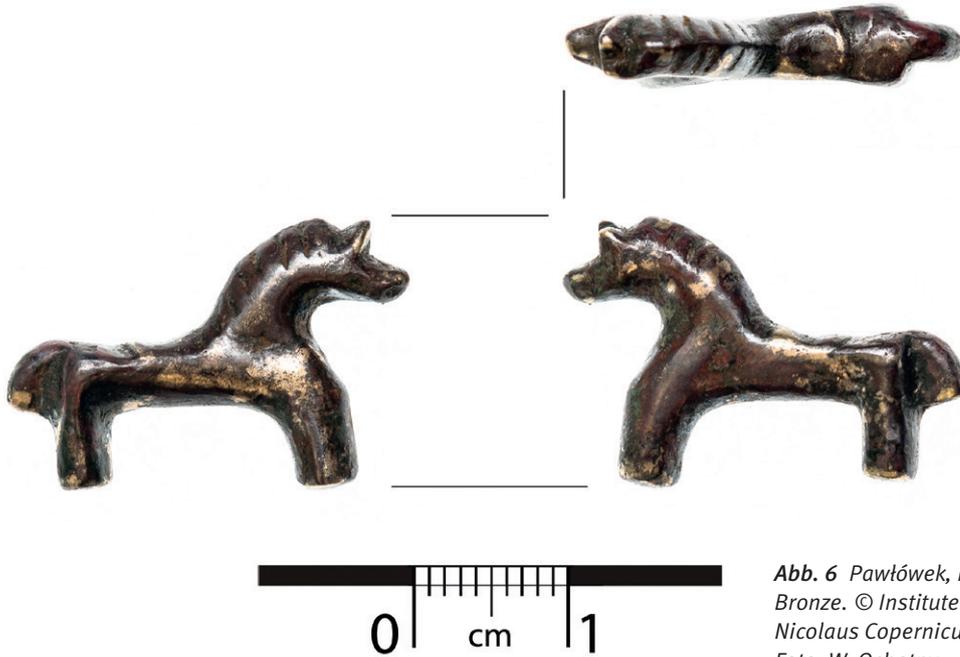


Abb. 6 Pawłówek, Pferdefigur aus Bronze. © Institute of Archaeology, Nicolaus Copernicus University, Toruń. Foto: W. Ochotny.

Ein weiteres vollplastisches Pferdefigürchen kam bei Cedynia zutage²³ (Abb. 8). Gussnähte an Bauch und Brust bezeugen auch hier einen Guss aus zwei Guss-hälften. Das 2,1 cm hohe und 2,2 cm lange schematisch dargestellt Tier hat einen leicht gewölbten, vom Kopf abgesetzten Hals mit angedeuteter Mähne. Ohren und Schnauze des Tieres sind gut zu erkennen. Die Vorder- und die kürzeren Hinterbeine sind miteinander verbunden, der lange Schweif ist ebenfalls deutlich abgesetzt. Die Art und Weise der Darstellung verleihen der Figur eine gewisse Dynamik. Die nächsten drei weiteren Pferdefigürchen wurden bei illegalen Detektorsuchen auf dem Burgwall in Kołobrzeg-Budzistowo gefunden. Bei einem der Exemplare waren die Gliedmaßen mit einem scharfen Werkzeug in Kniehöhe abgeschnitten worden. Bei der nächsten Figur mit einer Verzierung aus Kreisornamenten ist auf dem Rücken des Tieres ein Vogel dargestellt.²⁴

Von den bisher beschriebenen Figuren unterscheidet sich ein in Kaldus entdecktes Bronzepferdchen (Abb. 9). Die Schicht, aus der das Tier stammt, datiert in die zweite Hälfte des 12. bzw. in die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts. Bei dem Pferdchen mit einer Höhe von 1,7 cm und einer Länge von 2 cm ergeben Vorder- und Hinterbeine eine Einheit. Vom langen Hals ist die lange Mähne deutlich abgesetzt. Ohren und Schwanz bilden zwei geschlossene Kreise, die wahrscheinlich zum Aufhängen des Figürchens an einer Kette oder an einem Riemen dienten.²⁵

Im Hafen von Wolin wurde ein silbernes Figürchen gefunden, bei dem es sich möglicherweise um die Darstellung eines Pferdes handelt. Aufgrund des Fundkontexts kann das Stück in das 10. Jahrhundert datiert werden. Das Tier verfügt über einen sehr langen Hals, an dessen Ende sich ein relativ großer nach unten gebeugter Kopf mit unverhältnismäßig großen Augen

²¹ P. BŁĘDOWSKI/J. BOJARSKI/W. CHUDZIAK, Badania ratownicze na wczesnośredniowiecznym stanowisku w PawłóWKu, gm. Siecienko, stanowisko 11 In: M. FUDZIŃSKI/H. PANER (Hrsg.), XVII Sesja Pomorzoznawcza 1. Od epoki kamienia do wczesnego średniowiecza (Gdańsk 2011), 651–664. – S. KALINOWSKI, Pogranicze kujawsko-pomorskie we wczesnym średniowieczu. Wybrane problemy badawcze. Acta Universitatis Nicolai Copernici. Archeologia 33, 2013, 111–127, hier 116.

²² P. SZCZEPANIK, Nowe znalezisko miniaturowego konika z okolic Tymawy, gm. Gniew. Pomorania Antiqua 28, 2019, 197–212.

²³ P. SZCZEPANIK, Nowe znalezisko miniaturowego konika z okolic Cedyni. Materiały Zachodniopomorskie. Nowa Seria 15, 2019, 199–220.

²⁴ K. KAJKOWSKI, P. SZCZEPANIK, Drobną plastyką figuralną wczesnośredniowiecznych Pomorzan. Materiały Zachodniopomorskie. Nowa Seria 9, 2012, 207–247, hier 218.

²⁵ P. SZCZEPANIK, Rzeczywistość mityczna Słowian północno-zachodnich i jej materialne wyobrażenia. Studium z zakresu etnoarcheologii religii (Toruń 2020) 185–186.



*Abb. 7 Tymawa, Pferdefigur aus Bronze.
© Archaeological Museum in Gdańsk.
Foto: P. Szczepanik.*



*Abb. 8 Cedyňa, Pferdefigur aus Bronze.
© National Museum in Szczecin.
Foto: P. Szczepanik.*



*Abb. 9 Kaldus Pferdefigur aus Bronze.
© Institute of Archaeology, Nicolaus
Copernicus University, Toruń.
Foto: P. Szczepanik.*

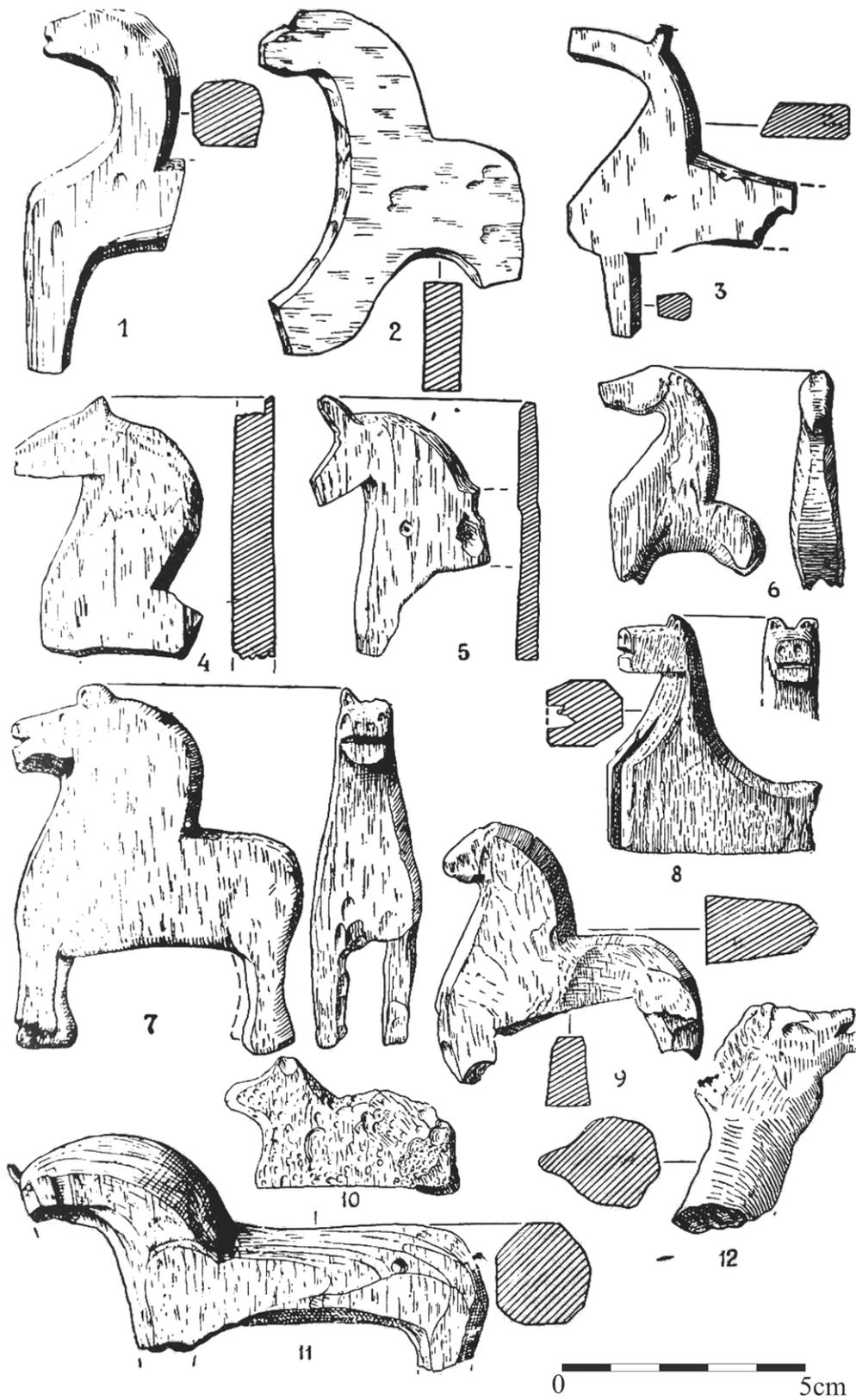


Abb. 10 Gdańsk, Figürchen aus Holz, Rinde (1-9,11), Ton (12)
und Bernstein (10) (nach KUNICKA-OKLULICZOWA 1959, Taf. 11).

befindet. Vorder- und Hinterbeine, von denen letztere leicht nach innen gebogen zu scheinen, sind kurz, die Hufe leicht angedeutet.²⁶

Eine weitere Gruppe von Denkmälern sind Pferdefigürchen aus Holz oder Rinde. Die größte Anzahl der Figürchen stammt aus Aufschichtungen des frühmittelalterlichen Gdańsk (Abb. 10). Während der durchgeführten Forschungen in den Jahren 1948 bis 1954 an den Standplätzen 1 und 2 wurden dort fünf Exemplare aus Holz, sieben aus Rinde und ein Exemplar aus Ton und eines aus Bernstein entdeckt.²⁷ Leider bleibt der Kontext anhand der Beschreibungen und aufgrund der Neubearbeitung der Stratigraphie unklar.²⁸ Dies hängt auch mit den neuen Dendrodaten bestimmter Siedlungsschichten in Danzig zusammen.²⁹



Abb. 11 Gdańsk, Pferdefigur aus Rinde aus dem letzten Jahrzehnt des XI. Jahrhunderts.
© Archaeological Museum in Gdańsk.
Foto: P. Szczepanik.

In der ältesten Siedlungsschicht 17–16, die in das letzte Jahrzehnt des 11. Jahrhunderts datiert, wurden zwei fragmentarisch erhaltene Pferdefigürchen entdeckt. Die erste Pferdefigur aus Holz mit einer Höhe von 3,3 cm und einer Länge von 6,3 cm fand sich in Haus Nr. 135. Bei dem zweiten Pferd aus Rinde mit einer Höhe von 7 cm und einer Länge von 3 cm handelt es sich um einen Einzelfund aus dieser Schicht (Abb. 11). Es ist nur bis zur Mitte des Rückens erhalten, so dass nur der vordere Teil mit den geraden Vorderbeinen und dem gewölbten Hals mit schwach angedeuteter Schnauze vorhanden ist.

In Schicht 15 (um 1200) wurden zwei weitere Figurenfragmente aus Rinde entdeckt. Bei der ersten 5 cm hohen Figur aus Rinde ist der Hals des Pferdes mit dem gut abgesetzten Kopf mit einem Ohr erhalten. Beim zweiten Fragment mit einer Höhe von 4,8 cm und einer Länge von 4 cm ist der Rumpf des Tieres nur grob ausgearbeitet, so dass nicht mehr zu erkennen ist, ob die Figur Gliedmaßen hatte, die möglicherweise abgeschnitten wurden. Aufmerksamkeit erregt der realistische quaderförmige Kopf mit gut ausgearbeiteten Ohren und der Schnauze mit Nüstern.

In Schicht 14 aus dem ersten Jahrzehnt des 12. Jahrhunderts stammen ebenfalls zwei hölzerne Pferdefigürchen. Das erste Exemplar mit einer Höhe von 6,8 cm und einer Länge von 3,5 cm wurde in Haus Nr. 122 entdeckt. Die hinteren Beine sind abgeschnitten. Vorder- und Hinterbeine bilden mit dem Hals einen Bogen, der in einer grob modellierten Schnauze endet. Bei dem zweiten 6,1 cm hohen und 4,5 cm langen Pferdchen geht der Hals direkt in den Kopf mit Ohren über. Auch waren die Hinterbeine abgebrochen oder abgeschnitten worden. Die Vorderbeine sind quaderförmig ausgebildet.

An den Beginn des zweiten Jahrzehnts des 12. Jahrhunderts datiert Schicht 13, wo in Haus Nr. 109 eine grob geschnitzte Holzfigur zu Tage kam, über die keine weiteren Informationen vorliegen. In der in diesel-

²⁶ A. JANOWSKI, *W wolińskim porcie... /In Wolin's port...* (Wolin 2014) 27, 32.

²⁷ Ł. KUNICKA-OKULICZOWA, *Wczesnośredniowieczne zabawki i gry z Gdańska*. In: J. KAMIŃSKA (Hrsg.), *Gdańsk wczesnośredniowieczny 1*, (Gdańsk 1959) 107–141, hier 108–110, 131–132, Tab. XI.

²⁸ R. BARNYCZ-GUPIENIEC, *Planigrafia materiału zabytkowego z osady podgrodowej wczesnośredniowiecznego Gdańska (stanowisko 1)* (Gdańsk 2005).

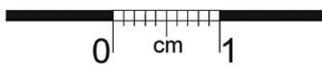


Abb. 12 Gdańsk, Pferdefigur aus Rinde des zweiten Jahrzehnts des XII. Jahrhunderts.
 © Archaeological Museum in Gdańsk.
 Foto: P. Szczepanik.

be Zeit datierten Schicht 12 fanden sich die Fragmente von zwei aus Rinde gefertigten Pferden. Das erste Pferdefigürchen mit einer Höhe von 4 cm und einer Länge von 3,2 cm hat einen schön ausgeformten Kopf (Abb. 12), einen stark ausgeprägten Hals sowie vier Beine, die zum Teil abgeschnitten sind. Bei dem zweiten 4,5 cm hohen und 9,1 cm langen Figürchen sind Kopf- und Vorderbeine abgebrochen und die Hinterbeine in der Mitte beschädigt. Ungewöhnlich ist ein kleines Loch auf dem geraden Rücken des Tieres. In Schicht 9, die in das zweite bzw. dritte Jahrzehnt des 12. Jahrhunderts datiert, wurde ein 6,5 cm hohes und 5,2 cm langes Pferdefigürchen mit einer kurzen, möglicherweise beschädigten Schnauze, gerade abgeschnittener Brust und abgebrochenen Beinen entdeckt.

In Schicht 6 aus dem zweiten Viertel des 12. Jahrhunderts kam in der Nähe von Hauses Nr. 57 eine fast vollständig aus Holz gefertigte Skulptur eines Pferdes mit einer Höhe von 7 cm und einer Länge von 5,6 cm zu Tage (Abb. 13).³⁰ Das realistisch ausgearbeitete Tier besitzt vier gut modellierte Beine mit Hufen, einen breiten Hals mit einem kurzen geraden Kopf mit Augen, Schnauze und Nüstern sowie abgesetzte Ohren, von denen eines abgebrochen ist. Es ist das am besten erhaltene und am sorgfältigsten gearbeitete Pferdefigürchen aus Danzig. Eine Tafel aus den 1950er Jahren zeigt, dass der Erhaltungszustand des Pferdes zu dieser Zeit besser war.

Wir kennen aus Pommern mehrere direkte Analogien zu den Danziger Funden. Die erste ist ein Figürchen vom Burgwall bei Nakło nad Notecią aus dem 12. Jahrhundert (Abb. 14). Das 5,7 cm hohe und 5,2 cm lange Tier hat eine gedrungene Form, gerade Beine, einen kurzen Hals und einen kleinen Kopf mit angedeuteter Schnauze und Ohren. Es ist mit zwei waagrecht eingravierten Linien, die von einer dritten geschnitten werden, verziert. Ungewöhnlich ist die Wölbung der Brust.³¹ Ein weiteres Pferdefigürchen aus Laubholz stammt vom Schloss in Szczecin-Podzmacze, wo es

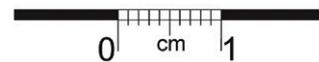


Abb. 13 Gdańsk, hölzerne Pferdefigur aus dem zweiten Viertel des XII. Jahrhunderts.
 © Archaeological Museum in Gdańsk.
 Foto: P. Szczepanik.

²⁹ B. Kościński/H. Paner, Nowe wyniki datowania grodu gdańskiego – stanowisko 1 (wyk. I–V), In: M. FUDZIŃSKI/H. PANER (Hrsg.), XIV Sesja Pomorzoznawcza 2. Od wczesnego średniowiecza do czasów nowożytnych (Gdańsk 2005) 11–43.

³⁰ Bei Barnycz-Gupieniec finden sich keine Informationen zur Entdeckung dieses Figürchens in diesem Gebäude.

³¹ K. PRZEWOŻNA, Badania wykopaliskowe w Nakle nad Notecią w latach 1963–1965. Sprawozdania Archeologiczne 20, 1969, 203–214, hier 210–211.



Abb. 14 Nakło nad Notecią, Holz Pferdefigur.
© Muzeum Ziemi Krajeńskiej, Nakło nad Notecią.
Foto: Museum Archiv.

am Fuß der Anlage gefunden wurde.³² Die Figur datiert in das 11. Jahrhundert und wurde ebenfalls aus Laubholz gefertigt. In seiner Gestalt ähnelt es den Danziger Funden. Ungewöhnlich ist jedoch eine Art Bedeckung auf seinem Kopf.³³ Beine und Körper des 7,2 cm hohen und 5,4 cm langen Figürchens sind gerade, wobei der deutlich abgesetzte Hals einen rechten Winkel zum Rücken bildet (Abb. 15).

Ein anderes Exemplar stammt aus der Altstadt von Wolin und wurde zwischen den beiden Weltkriegen von Otto Kunkel entdeckt.³⁴ Die 6,5 cm hohe und 6 cm lange Figur ist tafelförmig, das heißt Oberkörper und Beine bilden eine viereckige Platte mit einem abge-

setzten Hals, der in einem Kopf mit deutlich hervorgehobenen Ohren endet (Abb. 16). Im vorderen Teil der Platte gibt es relativ tiefe Einschnitte, was auf einen Versuch, Gliedmaßen darzustellen, hindeuten könnte.³⁵ Möglicherweise handelt es sich um ein Halbfabrikat. Nach Marian Rulewicz hat das Holzexemplar in seiner Form Bezüge zu einem bronzenen Pferdchen aus Wolin.³⁶

Eine Analogie zu dem Pferd aus Wolin könnte ein Fund von aus Żółte am Zaranskie-See (Ausgrabung 23/w/o6, Schicht 5) sein, der in die Zeit des zweiten/dritten Viertels des 11. Jahrhunderts bis zur Wende vom 11. zum 12. Jahrhundert datiert.³⁷ Auch bei diesem Stück mit einer Höhe von ca. 10,7 cm und einer Länge von 5,4 cm (Abb. 17) hat der Oberkörper die Form eines viereckigen Brettchens mit abgesetztem Hals. Es verfügt über einen relativ kleinen Kopf mit fein herausgearbeiteten Ohren und angedeuteter Mähne.³⁸ Auf dem viereckigen Körper befinden sich ein halbkreisförmiger sowie gerade Einschnitte außerdem ein Loch, das möglicherweise zur Befestigung diente.³⁹



Abb. 15 Szczecin-Podzamcze, Pferdefigur aus Holz.
© National Museum in Szczecin.
Foto: P. Szczepanik.

³² M. DWORACZYK, Początki zasiedlenia na terenie obecnego Podzmacza. In: W. ŁOSIŃSKI (Hrsg.) Szczecin we wczesnym średniowieczu. Wschodnia część suburbium (Szczecin 2003) 269–272.

³³ K. KAJKOWSKI/P. SZCZEPANIK, Drobną plastyką figuralną wczesnośredniowiecznych Pomorzian, Materiały Zachodniopomorskie. Nowa Seria 9, 2012, 207–247, hier 217.

³⁴ O. KUNKEL, Ausgrabungen Wollin 1935. Nachrichtenblatt für Deutsche Vorzeit 11/12, 255–263, hier Taf. 35.I.

³⁵ M. RULEWICZ, Wczesnośredniowieczne zabawki i przedmioty do gier z Pomorza Zachodniego (Z badań archeologicznych prowadzonych w latach 1947–1958). Materiały Zachodniopomorskie 4, 1958, 303–354, hier 326; 349.



Abb. 16 Wolin, Pferdefigur aus Holz.
 © National Museum in Szczecin.
 Foto: P. Szczepanik.

Eine mögliche Analogie stammt von einer Insel in Parsęcko.⁴⁰ Bei den Forschungen von Wilhelm Friedrich Kasiski im 19. Jahrhundert wurde ein zoomorpher Gegenstand mit Griff gefunden (Abb. 18). Er hatte eine Länge von 2 Fuß und 5 Zoll (ca. 75 cm), eine Breite von 5 Zoll (ca. 15,6 cm) und zeigt ein Pferd oder anderes Tier. Der Kopf des Tieres hat die Form eines Dreiecks, der Rücken ist sanft geschwungen. Der Brustbereich ist wie bei der Figur aus Nakło nad Notecią gewölbt. Kasiski hielt das Stück für ein Götzenbild.⁴¹

- ³⁶ Ebd. 326–327.
³⁷ W. CHUDZIAK/R. KAŹMIERCZAK, Chronology. In: W. CHUDZIAK/R. KAŹMIERCZAK (Hrsg.), *The Island in Żółte on Lake Żarańskie. Early Medieval Gateway into West Pomerania* (Toruń 2014), 17–25, hier 25.
³⁸ W. CHUDZIAK/R. KAŹMIERCZAK/J. NIEGOWSKI, Próba reinterpretacji zabudowy wyspy w Parsęcku na Pomorzu Środkowym. *Przegląd Archeologiczny* 55, 2007, 145–169, hier 163 Abb. 16b.
³⁹ W. CHUDZIAK, Items Associated with Cult and Magic, In: W. CHUDZIAK/R. KAŹMIERCZAK (Hrsg.), *The Island in Żółte on Lake Żarańskie. Early Medieval Gateway into West Pomerania* (Toruń 2014) 268–269, hier 269 Abb. 6.136.
⁴⁰ W. CHUDZIAK/R. KAŹMIERCZAK/J. NIEGOWSKI 2007, 163 Abb. 16a.
⁴¹ W. F. KASISKI, Die Pfahlbauten in dem ehemaligen Perssanzigsee bei Neustettin. *Baltische Studien* 23, 1869, 77–102, hier 94.

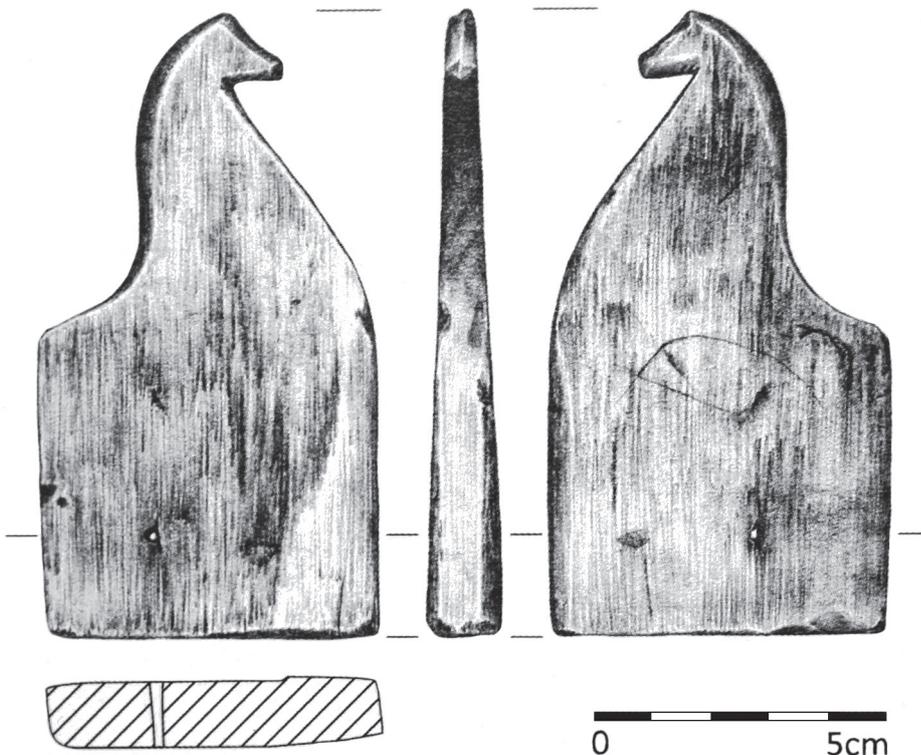


Abb. 17 Żółte, Pferdefigur aus Holz (nach CHUDZIAK 2014, Abb. 6.136).

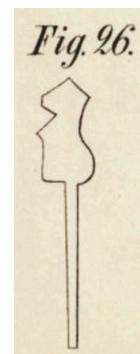


Abb. 18 Parsęcko, Pferdefigur aus Holz (nach KASISKI 1869, Abb. 26).

Neue Funde solcher Pferdefigürchen stammen aus Großpolen. Es handelt sich um ein Exemplar aus Posen⁴² (Abb. 19) und sechs Exemplare aus Giecz.⁴³ Auch aus Skandinavien sind solche Figürchen, die als slawischer Import interpretiert werden, bekannt. Aus Bornholm liegen drei Exemplare mit unterschiedlichen Formen vor.⁴⁴ Die meisten der in Skandinavien gemachten Funde stammen jedoch aus dem 13. bis 14. Jahrhundert und werden als Gewichte interpretiert – die sogenannten *femtes messinghester*.⁴⁵ Frans-Arne H. Stylegars beschreibt in seiner Arbeit mehr als hundert Exemplare, bestehend aus Kupferlegierungen in verschiedenen Formen.⁴⁶ Durch Detektorfunde vergrößert sich die Anzahl solcher Figürchen ständig.⁴⁷ Ein interessantes Beispiel mit Kreisornamenten aus Roskilde wird, wie die Stücke aus Bornholm, als Beweis für die Anwesenheit von Slawen angesehen (Abb. 20).⁴⁸ In seinem Äußeren erinnert es an Stücke baltischer und ostslawischer Herkunft. Die nächsten beiden Beispiele stammen aus dem dänischen Tamdrup. Das Fehlen von Fundkontexten und formalen Analysen dieser Stücke erschwert eine Datierung sowie die Frage nach Funktion und Herkunft. Bei den skandinavischen Figürchen gibt es sowohl sehr schematische, als auch sehr realistisch ausgearbeitete Exemplare aus dem 13. und 14. Jahrhundert. Ein Exemplar aus Neubrandenburg,⁴⁹ das in der Literatur mit dem Fund aus Berlin-Spandau verglichen wird, sollte ebenfalls in diesen jüngsten Horizont miteinbezogen werden. Ein weiteres Pferd dieses Typs wurde bei den neuesten Forschungen in Stralsund entdeckt und soll ein Beweis für die Handelskontakte zwischen



Abb. 19 Poznań-Ostrów Tumski, Pferdefigur aus Bronze. © Faculty of Archaeology, Adam Mickiewicz University in Poznań. Foto: P. Szczepanik.

den Ostseesüd- und Ostseenordküsten nach der Währungsreform des norwegischen Königs Hakon V. sein.⁵⁰

Auch von der Ost- und Südostküste der Ostsee gibt es äußerst reichhaltiges Vergleichsmaterial. Es sind Funde aus dem heutigen Kaliningrader Gebiet, wo zahlreiche, aber leider nicht umfassend publizierte Figuren von Pferden aus Buntmetall gefunden wurden.⁵¹ Weitere Pferdefigürchen stammen aus dem baltischen und ostslawischen Gebiet. Die meisten davon sind



Abb. 20 Bornholm, Pferdefiguren aus Bronze. © Moesgaard Museum.

Anhänger in Pferdeform, die in das 12. und 13. Jahrhundert datieren.⁵² Auch ein Exemplar aus Kałdus wird, wie im Fall von Roskilde, als Hinweis auf ostslawische oder baltische Einflüsse interpretiert. Auch eines der drei Pferde, das bei Forschungen vor dem Zweiten Weltkrieg in Sigtuna entdeckt wurde, scheint eine ähnliche Herkunft zu haben. Die formale und chronologische Vielfalt der bronzenen Pferdefigürchen dürfte auch auf unterschiedliche Funktionen zurückzuführen sein.

Auch bei den hölzernen Figürchen gibt es zahlreiche Analogien außerhalb des nordwestslawischen Gebietes. Eine Besonderheit ist eines von vier Pferdefigürchen aus Opole-Ostrówiek (Abb. 21). Das realistisch ausgearbeitete Pferd mit einer Höhe von ca. 4,5 cm und einer Länge von ca. 3,5 cm datiert in das dritte Viertel des 11. Jahrhunderts. Auf seiner Brust sind ein schräges Kreuz und ein Hakenkreuz (?) eingraviert. Die Augen des Tieres bestehen aus Silber-/Zinnzap-

fen. Ursprünglich befand sich auf der Brust des Pferdes ein silbernes Band, welches die eingravierten Symbole bedecken sollte.⁵³

Weitere Analogien zu den hölzernen Exemplaren in Pommern stammen aus dem Gebiet der Rus, aus Skandinavien und Irland. Hölzerne Pferdefiguren mit einem verlängerten Rumpf fanden sich in Staraja Ladoga, Weliki Nowgorod,⁵⁴ Trondheim,⁵⁵ in Kívík und Bergen in Norwegen⁵⁶ sowie auf den Färöer Inseln⁵⁷ und Island.⁵⁸ Ein äußerst interessantes Exemplar mit eingravierten Ornamenten darunter menschliche Gesichter/Masken wurde in Dublin entdeckt.⁵⁹

⁴² O. ANTKOWSKA-GORAĆZNIAK, Zabawki i instrumenty muzyczne z najnowszych badań na Ostrowie Tumskim w Poznaniu (stanowisko 9 i 10). In: H. KÓČKA-KREZN (Hrsg.), Poznań we wczesnym średniowieczu 5 (Poznań 2005) 201–213, hier 201 – A. ŁUKASZYK, Wierzchowce Bogów. Motyw konia w wierzeniach Słowian i Skandynawów (Szczecin 2012) Taf. IXa, IXb.

⁴³ ŁUKASZYK 2012, 126.

⁴⁴ H. SKOV, Jomsborg and the Wends. In: H. SKOV/J. VARBERG (Hrsg.), Aros and the World of the Vikings. The Stories and Travelogues of Seven Vikings from Aros (Moesgård 2011) 118–121, hier 120.

⁴⁵ P. GRINDER-HANSEN, Weights – King Hakon's brass horses. In: P. GRINDER-HANSEN (Hrsg.), Margrete I – Regent of the North. The Kalmar Union 600 years. Essays and Catalogue (Copenhagen 1993) 309–316 – P. GRINDER-HANSEN, Kong Haakons messingheste. In: M. ANDERSEN/P. O. NIELSEN (Hrsg.), Danefæ: skatte fra den danske muld (Kopenhagen 2010) 246–249.

⁴⁶ <http://arkeologi.blogspot.de/2006/05/hkon-den-femtes-messinghester.html>

⁴⁷ <https://nmf.nu/museum/funn/gjenstander/gjenstander-for-1537/vektlodd-hest-borge-hesten/>

⁴⁸ M. ANDERSEN, Slawen in Roskilde. In: O. HARCK/C. LÜBKE (Hrsg.), Zwischen Reric und Bornhöved. Die Beziehungen zwischen den Dänen und ihren slawischen Nachbarn vom 9. bis ins 13. Jahrhundert. Beiträge einer internationalen Konferenz Leipzig 4.–6. Dezember 1997 (Stuttgart 2001) 131–143, hier 136–138, Abb. 4.

⁴⁹ A. MÜLLER/K. MÜLLER-MUČI 1987, 62, 136, Taf. 34.

⁵⁰ J. ANSORGE/T. RÜTZ, Bronzepferdchen – norwegische Gewichte aus dem Mittelalter – Exkurs von Jörg Ansoerge. In: J. ANSORGE/T. RÜTZ (Hrsg.), Quartier 17 Archäologische und bauhistorische Zeugnisse der Stralsunder Stadtgeschichte (Schwerin 2016) 159–160.

⁵¹ K. SKORCOV, Reflection of Prussian's Seligious Beliefs in Small Sculpture Plastic of the Late Iron Age (Abstract),

In: R. SHIROUCHOV (Hrsg.), Sacred Landscapes in the Baltic Sea Region. Abstracts, 6th International Conference of the Natural Holy Places in the Baltic Sea region, May, 17–19 2012 (Kalininograd 2012) 16–17.

⁵² J. URTĀNS, Plastiskie bronzas zirdzini. Archeologia un Etnografija 11, 212–219. – J. HERRMANN, Wikinger und Slawen (Berlin 1982) 32 Taf. 30. – E.A. RYBINA, Die Funde aus Spiegel des Lebens. Alltag im mittelalterlichen Novgorod. In: M. MÜLLER-WILLE/V.L. JANIN/E.N. NOSOV/E.A. RYBINA (Hrsg.), Novgorod. Das mittelalterliche Zentrum und sein Umland im Norden Rußlands (Neumünster 2001) 197–224, hier 208. – A. VIĻCĀNE, Findings of Harness Items and the Cult of the Horse in Latgalian and Selonian Territories. In: A. BLIUJENĒ (Hrsg.), Archaeologia Baltica 11: The Horse and Man in European Antiquity (Worldview, Burial Rites, and Military and Everyday Life) (Klaipėda 2009) 254–269. – R. ŠIROUCHOVAS, Nauji prūsų X–XIII a. kapinyų tyrimai vakarų baltų kultūros kontekste. Lituanistica 57/3 (85), 2011, 276–304.

⁵³ W. HOŁBOWICZ, Opole w wiekach XI–XII (Katowice 1956) 289–290. – B. GEDIGA, Gród wczesnośredniowieczny na Ostrówku w Opolu. Archeologia Żywa 2 (36), 2006, 64–75, hier 66–71. – A. ŁUKASZYK 2012, Taf. IIIa, IIIb.

⁵⁴ E.A. RYBINA 2001, 216–217, Abb. 14.5–14.7.

⁵⁵ A. CHRISTOPHERSEN, Trondheim – en by i middelalderen (Trondheim 1987), 62–63.

⁵⁶ S.V. ARGE, Vikings in Faeroe Islands. In: W.W. FITZNGH/E.I. WORD (Hrsg.), Vikings. The North Atlantic Saga (Washington 2000) 154–163, hier 154.

⁵⁷ Ebd. 163.

⁵⁸ C. CALLOW, First Steps Towards an Archaeology of Children in Iceland, Archaeologica Islandica 5, 2006, 55–96, hier 66–68.

⁵⁹ L. GARDEŁA, What the Vikings did for Fun? Sports and Pastimes in Medieval Northern Europe. World Archaeology 44, 2, 2012, 234–247, hier 236–237.



Abb. 21 Opole-Ostrówek, Pferdefiguren aus Holz. © Muzeum Śląska Opolskiego, Opole. Foto: P. Szczepanik.

Interpretation

Die Bedeutung und Funktion zoomorpher Miniaturdarstellungen in der Archäologie ist eine äußerst schwierige und kontroverse Aufgabe. Es ist daher wichtig zu betonen, dass die formale Vielfalt der oben aufgeführten Funde eine funktionale Vielfalt widerspiegelt. Nachfolgend wird versucht, die Pferdefigürchen aus

dem Gebiet der Nordwestslaven mit slawischen religiösen Vorstellungen⁵⁹ zu verbinden.

Zu Beginn soll auf nicht religiöse Interpretationsansätze in der Fachliteratur hingewiesen werden, wo solche Pferdefiguren auch als Spielzeug gedeutet werden.⁶⁰ Das Material aus dem die Figürchen hergestellt wurden, ist dabei ein Hinweis auf den Wohl-

⁶⁰ KAJKOWSKI/SZCZEPANIK 2013, 218–223. – SZCZEPANIK 2020, 38–43.

⁶¹ I. GOMUŁKA, Children's Toys in Mediaeval Silesia. In: P. ROMANOWICZ (Hrsg.), *Child and Childhood in the Light of Archaeology* (Wrocław 2013) 153–162, hier 157. – D. ŻOŁĄDŹ-STRZELCZYK/I. GOMUŁKA/K. KABACIŃSKA-ŁUCZAK/M. NAWROT-BOROWSKA, *Dzieje zabawek na ziemiach polskich do początków XX wieku* (Wrocław 2016) 205.

⁶² P. ARIES, *Historia dzieciństwa. Dziecko i rodzina w dawnych czasach* (Gdańsk 1995). – A.B. KOWALSKA, *Archeologia o dzieciach w średniowiecznym Szczecinie*. In: M. RĘBKOWSKI (Hrsg.), *Wolińskie Spotkania Mediewistyczne I, Ekskluzywne*

życie – dostojny pochówek. W kręgu kultury elitarnej wieków średnich (Wolin 2011) 67–83.

⁶³ Viga Glúm, 12 – E. HEAD (Hrsg.) *The Story of Viga-Glum* (London 1866) 48.

⁶⁴ KADŁUBEK, *Mistrz Wincenty Kadłubek. Kronika polska*, B. KURBIS (Hrsg.) (Wrocław 1996), 249.

⁶⁵ CALLOW 2006, 66.

⁶⁶ SZCZEPANIK 2020, 199–204.

⁶⁷ SAXO XIV, 39.

⁶⁸ P. SZCZEPANIK, *Wojenne wyprawy Świętowita. Mit i jego materialne przedstawienie*. In: M. FRANZ/K. KOŚCIELNIAK/Z. PILARCZYK

stand der Eltern. Es handelt sich hier jedoch um eine moderne Wahrnehmungsweise, die mit den Verhältnissen im Frühmittelalter nicht gleichgesetzt werden kann.⁶² In der skandinavischen »Víga-Glúms-Saga« aus dem Beginn des 13. Jahrhunderts, bittet der vierjährige Steinolf seinen sechsjährigen Bruder Arngrim, ihm die Messingfigur eines Pferdes, mit der er spielte, zu überlassen. Der Ältere gibt sie ihm mit der Begründung, dass sie besser zu seinem Alter passt.⁶³ Leider wird die Figur nicht näher beschrieben, man wird jedoch, wenn man die Zeit der Entstehung der Saga berücksichtigt, von einer realistischen Darstellung ähnlich der oben beschriebenen Gewichte ausgehen können. Von den hier behandelten Figürchen könnten die jüngeren Exemplare aus Holz als Kinderspielzeug geeignet gewesen sein. Zu der aus Parsęcko stammenden Figur des Pferdes mit langem Stiel gibt es Hinweise in der Polenchronik von Wincenty Kadłubek,⁶⁴ die für eine Verwendung solcher Holzfiguren als Spielzeug sprechen. Es gibt jedoch keinen Grund, alle der beschriebenen Figuren als Spielzeug zu interpretieren.

Ähnliche Vorbehalte sind auch bei den Pferden aus Buntmetall angebracht. So soll es sich bei den aus Kupferlegierung gefertigten skandinavischen Exemplaren mit ihrer in der Regel realistischen Form um Gewichte handeln. Form und Material dienten dabei der Standardisierung der Gewichte im Auftrag der Herrscher.⁶⁵ Diese Interpretation von Funden des 13. bis 14. Jahrhunderts sollte nicht auf die älteren Exemplare übertragen werden, da ihre Funktion weitaus komplexer erscheint.

Die im slawischen Gebiet entdeckten Pferdefigürchen dürften mit der Bedeutung des Pferdes im vorchristlichen Glauben der Slawen in Zusammenhang stehen. Es handelte sich um heilige Tiere, die man für Weissagen in den Kultzentren nutzte.⁶⁶ Die Darstellung von Sätteln bei den Pferden aus Wolin, Brandenburg oder Pawłówek könnte sich auf eine bei Saxo Gram-

maticus erwähnte Textstelle über Arkona und das Heiligtum des Svantovit beziehen: »[...] unweit davon konnte man göttliches Zaumzeug, Sattel und einige andere Zeichen der Göttlichkeit sehen.«⁶⁷ Bei Nacht bestieg Svantovit sein gesatteltes Pferd und kämpfte gegen seine Feinde.⁶⁸ Als gesattelt wird auch das schwarze Pferd von Triglav im Stettiner Tempel von Herbord beschrieben: »[...] und der Priester, der das Pferd beaufsichtigte, sattelte und nahm es am Zaumzeug, führte es dreimal durch die Lanzen, die hin und her lagen.«⁶⁹ Die Darstellung von Sätteln könnte auf die Vorstellung, dass das gesattelte Pferd von einer Gottheit bestiegen wird, zurückzuführen sein.⁷⁰ Auch das Material Bronze, das als Ersatz für Gold angesehen wird, steht im Zusammenhang mit Triglav.⁷¹ Kreise, die die Oberfläche des Woliner Pferdes bedecken, sowie die Kreisornamente des Exemplars aus Kołobrzeg-Budzistów lassen sich möglicherweise als Sonnensymbole interpretieren. Auch in Roskilde gab es ein solch ähnliches Ornament.⁷² Solche Symbole schmückten auch die baltischen Pferde. Diese waren jedoch hauptsächlich Anhänger, die mit Pferdekriegern in Verbindung gebracht werden.⁷³ Das Pferd ist hier das Symbol reicher Krieger oder Helden⁷⁴ bzw. ein nicht näher zu interpretierendes religiöses Symbol.⁷⁵ Pferde scheinen, wie uns zahlreiche indoeuropäische Vergleichsmaterialien mitteilen, grenzüberschreitend sowohl mit der solaren, himmlischen Sphäre und der chthonischen, unterirdischen Sphäre verbunden zu sein und dienten der Kommunikation zwischen bestimmten Sphären des Kosmos.⁷⁶ Diese wichtige Rolle des Pferdes in verschiedenen Kontexten der slawischen Mythologie erschwert die Zuweisung zu bestimmten Gottheiten. Die Pferdefiguren in Wolin und Brandenburg fanden sich jedoch in wichtige Zentren, in denen man Triglav verehrte. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, dass die beiden Miniaturfiguren das schwarze Reitpferd der Gottheit symbolisieren. In Zusammenhang mit dem Triglav-Kult

(Hrsg.), *Migracje. Podróże w dziejach. Starożytność i średniowiecze. »Mare Integrans«*. Studia nad dziejami wybrzeży Morza Bałtyckiego 7. Monografia oparta na materiałach z VII Międzynarodowej Sesji Naukowej Dziejów Ludów Morza Bałtyckiego, Wolin 26–28 sierpnia 2013 (Toruń 2014) 175–188.

⁶⁹ HERBORD II, 33.

⁷⁰ L.P. SŁUPECKI, *Slavonic Pagan Sanctuaries* (Warsaw 1994) 81.

⁷¹ P. SZCZEPANIK, *Słowiańskie zaświaty, Wierzenia, wizje i mity* (Szczecin 2018) 84–90.

⁷² ANDERSEN 2001, 136 Abb. 5.

⁷³ J. URTĀNS 1974. – A. VILCĀNE 2009, 260–261. – R. ŠIROUCHOVAS 2011, 281.

⁷⁴ VILCĀNE 2009, 266.

⁷⁵ G. ZEMĪTIS, *The "Divine Trial" in 12th Century Turaida in Historical Context*. In: A. BLIUIENĒ (Hrsg.), *Archaeologia Baltica 11. The Horse and Man In European Antiquity (Worldview, Burial Rites, and Military and Everyday Life)* (Klaipėda 2009) 270–274, hier 271.

⁷⁶ M. KROPEJ, *The Horse as a Cosmological Creature in the Slovene Mythopoetic Heritage*. *Studia Mythologica Slavica* 1, 153–167.

steht möglicherweise auch der ehemals dreiköpfige Bernsteinanhänger aus Wolin,⁷⁷ bei dem es sich möglicherweise um ein Amulett handelt (Abb. 22). Ein solches Amulett könnte auch der in Katdus entdeckte Anhänger in Form eines Pferdes sein.⁷⁸

Der Gott Triglav steht, wie die ostslawische Gottheit Weles,⁷⁹ für Wohlstand, Handel und Austausch. Die Funde der Pferdefigürchen in Berlin-Spandau, Pawłowo oder Krien, allesamt wichtige Handels- und Tauschplätze, könnten daher mit dieser Gottheit zusammenhängen. Auch eine Verwendung als Gewichte ist an diesen Orten denkbar, es gibt allerdings keine eindeutigen Beweise für eine solche Nutzung.

Bei einigen der frühmittelalterlichen Figuren brauner Pferde könnte es sich aufgrund ihrer Beziehung zu Gottheiten, die Wohlstand verheißen, nicht um göttliche Reitpferde handeln. Möglicherweise sind es Figuren mit apotroper Bedeutung, die den Wohlstand ihres Besitzers gewährleisten sollten. Die bei einigen Figuren angedeutete Mähne stand vielleicht für die symbolisch-magische Bedeutung von Rosshaar, das, wie in der Chronik der Saxo Grammaticus überliefert, nicht abgeschnitten werden durfte. Dies scheint durch die Entdeckung eines kleinen Eherings in Form eines Kranzes aus Rosshaar aus Gdańsk bestätigt zu werden.⁸⁰ Objekte aus Rosshaar könnten so als Apotropaione, Amulette oder spezifische Opfer gesehen werden.

Leider geben uns schriftliche Quellen keine direkte Antwort auf die Frage, ob Pferde Opfertiere waren. Aus der Mythologie sind solche Rituale jedoch überliefert, die meist den sozialen Eliten vorbehalten waren.⁸¹ Die Analyse des archäologischen Materials zeigt, dass Pferde als Opfertiere aus einem interessanten territorialen und chronologischen Kontext bekannt sind. Sie wurden in den Schichten des frühmittelalterlichen Gdańsk,⁸² Wolin⁸³ und Opole⁸⁴ entdeckt, wo man sie unter anderem in den Fundamenten von Häusern auffand. Solche Befunde dürften mit der Hausgründung in Verbindung stehen. Interessant sind auch die Überreste von Pferden und Pferdeschädeln an Plätzen, die mit der heidnischen Reaktion des 11. Jahrhunderts, wie z.B. Oldenburg/Starogard Wagryjski gefunden wurden.⁸⁵ Ein anderer Fundort mit Überresten von Pferden, die als Opfer interpretiert werden, ist die Insel in Żółte am Zarańskie See, wo sowohl ganze Skelette als auch Pferdeschädel im Seebereich gefunden wurden.⁸⁶ Auch in Biskupin sind vier vollständige Schädel, drei fragmentierte und weitere Pferdeknochen im Bereich einer Quelle entdeckt worden. Der Befund war von Holzstangen und Pfählen

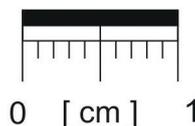


Abb. 22 Wolin, Anhänger aus Bernstein. © Centre for Medieval Archaeology of the Baltic Region, Szczecin. Foto: P. Szczepanik.

umgeben.⁸⁷ Im Zusammenhang mit Gewässern stehen auch die Überreste, die vom Grund des Lednica Sees und aus der Nähe des Blockhauses in Ostrów Lednicki stammen.⁸⁸ Weitere Pferdeüberreste fanden sich in einer Ecke der Halle in Ostrów Tumski in Poznań.⁸⁹

Reste von Pferden sind auch von den wenigen Friedhöfen mit Körperbestattungen in den westslawischen Gebieten bekannt. Solche Objekte wurden unter an-

⁷⁷ J. WOJTASIK, Bursztyniarstwo wczesnośredniowiecznego Wolina, In: B. STANISŁAWSKI/W. FILIPOWIAK (Hrsg.), Wolin wczesnośredniowieczny, cz. 1 (Warszawa 2013) 235–249, hier 242 Abb. 148e.

⁷⁸ W. CHUDZIAK, Problem projekcji mitu kosmologicznego na organizację przestrzeni sakralnej in Culmine na Pomorzu Nadwiślańskim. *Slavia Antiqua* 47, 2006, 67–97, hier 91–92.

⁷⁹ SZCZEPANIK 2018, 84–91.

⁸⁰ B. LEPÓWNA, Materialne przejawy wierzeń ludności Gdańska w X–XIII wieku. *Pomorania Antiqua* 10, 1981, 169–199, hier 176.

⁸¹ L. P. SŁUPECKI, Wiliam z Malmesbury o wyroczniach słowiańskich. In: S. ROSIK/P. WISZEWSKI (Hrsg.), »Ad fontem«. O naturze źródła historycznego (Wrocław 2004) 251–258.

⁸² LEPÓWNA 1981, 190–192.

⁸³ Z. RAJEWSKI, Koń w wierzeniach u Słowian wczesnośredniowiecznych. *Wiadomości Archeologiczne* 39, 1975, 516–521, hier 517.

⁸⁴ B. GEDIGA, Ślady przeżywania się przedchrześcijańskiej obrzędowości we wczesnym średniowieczu. In: W. HENSEL (Hrsg.), Tezisy dokladov pol'skoj delegacii na V Mezduinaidnom kongresie slawjanskoj archeologii (Kiev 1985) 217–222, hier 218.

⁸⁵ I. GABRIEL, Hof- und Sakralkultur sowie Gebrauchs- und Handelsgut im Spiegel der Kleinfunde von Starigard/Oldenburg, In: Oldenburg – Wolin – Staraja Ladoga – Novgorod – Kiev. Handel und Handelsverbindungen im südlichen und östlichen Ostseeraum während des frühen Mittelalters (Frankfurt am Main 1988) 103–291.

derem auf den Nekropolen in Dziekanowice,⁹⁰ Groß Strömkendorf,⁹¹ Jordanów,⁹² Kałdus,⁹³ Lebus,⁹⁴ Pień⁹⁵ oder Poznań-Śródka entdeckt.⁹⁶ Mit ins Grab gelangte Tiere oder Tierreste erfordern sicherlich spezielle Untersuchungen. In diesen Fällen dürfte es sich jedoch nicht um Speisebeigaben handeln, worauf die sorgfältige Deponierung der Tiere in den Grabgruben spricht.⁹⁷ Bemerkenswert ist, dass bei den Tieren von Dziekanowice und Jordanów die vorderen Gliedmaßen wie bei einer der Figuren aus Kołobrzeg-Budzistów abgeschnitten waren.⁹⁸ Auch bei der Figur vom Burgwall Berlin-Spandau könnte die Ausarbeitung der Beine auf eine Abtrennung der unteren Gliedmaße hindeuten. Möglicherweise sind zahlreiche Schnitte, wie wir sie auf den Figuren aus Holz und Rinde antreffen, Hinweise für solche Praktiken.

Vermutlich waren solche Figuren Ersatz für die Opferung eines lebenden Tieres. Vor allem bei den Figuren aus Holz und Rinde dürfte es sich um derartige Votivgaben handeln, die rituelle Praktiken widerspiegeln. Im slawischen Volksbrauch wurden bis in die Neuzeit Backwaren in Pferdeform für magische Handlungen und Opferrituale verwendet.⁹⁹ Im Jahr 1606 beschrieben Jesuiten, die die Länder der Balten missionierten, Opfer in Form von Tieren aus Teig, die unter Eichen

abgelegt wurden.¹⁰⁰ Eine andere Form der Opferung waren Votivgaben aus Wachs, die für die 1980er Jahre aus dem nördlichen Podlachien überliefert sind. Die Ethnographen weisen jedoch darauf hin, dass dieser Brauch einst viel weiter verbreitet war. Solche Opfer dienten dem Erfolg bei der Züchtung bestimmter Tiere.¹⁰¹ In Slowenien wurden an Sankt Stefan, dem Schutzpatron der Pferde, Pferde geopfert und die Menschen brachten Geld und Pferdefiguren in die Kirchen.¹⁰² Interessant ist eine Beobachtung aus Nordfinland. Hier wurde unter einem Stallboden eine Pferdefigur aus Erlenholz in einer kleinen Schachtel gefunden, die mit einem Stück Stoff des Kleides, in dem die Frau das Kind geboren hatte, umwickelt war. Das Blut aus dem Wochenbett war dabei als Farbe für die Augen des Tieres verwendet worden.¹⁰³

Abgesehen von der Funktion eines Opfers könnten Pferdefiguren Bestandteil magischer Handlungen sein. Sie sind mit dem aus der Frazer-Theorie der Magie bekannten Prinzip des »Transfers« zu verbinden, bei dem Merkmale eines Lebewesens auf ein materielles Objekt übertragen wurden.¹⁰⁴ So könnten die Schnitte und Spuren anderer Beschädigungen auf den Figuren als Hinweise für bestimmte Riten interpretiert werden, bei der die Zerstörung des Objekts das Töten

⁸⁶ D. MAKOWIECKI/ M. MAKOWIECKA, Faunal remains. In: W. CHUDZIAK/ R. KAŻMIERCZAK (Hrsg.), *The Island in Żółte on Lake Zerańskie. Early Medieval Gateway into West Pomerania* (Toruń 2014) 311–366, hier 362–366.

⁸⁷ RAJEWSKI 1975, 517.

⁸⁸ J. LEŚNY, W sprawie kultu pogańskiego na Ostrowie Lednickim we wczesnym średniowieczu. *Slavia Antiqua* 21, 1974, 119–135, hier 124–125. – D. MAKOWIECKI/M. MAKOWIECKA, Zwierzęce szczątki kostne z podwodnych badań archeologicznych mostu »poznańskiego« w Rybitwach, stanowisko 3a. In: A. KOLA/ G. WILKE (Hrsg.), *Wczesnośredniowieczne mosty przy Ostrowie Lednickim II. Mosty traktatu poznańskiego* (Kraków 2014), 263–270.

⁸⁹ M. KARA, Tron książęcy ad Sanctam Mariam w Poznaniu w świetle ponownych dociekań analitycznych. *Slavia Antiqua* 47, 2006, 99–160, hier 119.

⁹⁰ A. WRZESIŃSKA/J. WRZESIŃSKI, Grób konia z Dziekanowic. *Studia Lednickie* 5, 2000, 103–116.

⁹¹ M. GERDS, Tiergrab, Tierbeigabe, Tieropfer? Pferde und Hunde auf dem frühmittelalterlichen Bestattungsort von Groß Strömkendorf bei Wismar. In: S. KLEINGÄRTNER/U. MÜLLER/ J. SCHESCHKEWITZ, *Kulturwandel im Spannungsfeld von Tradition und Innovation*. [Festschrift für Michael Müller-Wille] (Neumünster 2013) 127–138.

⁹² M. OSYPIŃSKA/P. OSYPIŃSKI, Pochówek konia i szczątki zwierząt z wczesnośredniowiecznego cmentarzyska w Jordanowie, woj. Lubuskie. *Archeologia Polski* 57/1–2, 2012, 247–260.

⁹³ CHUDZIAK 2006, 80.

⁹⁴ POLLEX 2010, 534.

⁹⁵ A. DROZD/A. JANOWSKI/D. POLIŃSKI, Badania ratownicze przeprowadzone w 2009 roku na średniowieczno-nowożytnym cmentarzysku w Pniu, gm. Dąbrowa Chełmińska, woj. kujawsko-pomorskie (stanowisko 9). In: M. FUDZIŃSKI/H. PANER (Hrsg.), *XVII Sesja Pomorzoznawcza 1. Od epoki kamienia do wczesnego średniowiecza* (Gdańsk 2011) 513–521.

⁹⁶ E. PAWLAK/P. PAWLAK, Serce miasta jest po prawej stronie. *Archeologia o przeszłości poznańskiej Śródki i Ostrówka* (Poznań 2015) 64.

⁹⁷ K. KAJKOWSKI, Obrzędowość religijna Pomorzan we wczesnym średniowieczu. *Studium archeologiczne* (Wrocław 2019), 369–380.

⁹⁸ A. WRZESIŃSKA/J. WRZESIŃSKI 2000, 107.

⁹⁹ J. OLEŃDZKI, Doroczne pieczywo obrzędowe północno-wschodniej Polski. *Polska Sztuka Ludowa* 15/1, 1961, 3–23, hier 8.

¹⁰⁰ A. BRÜCKNER, Starożytna Litwa. Ludy i bogi. *Szkice historyczne i mitologiczne* (Olsztyn 1984) 132.

¹⁰¹ A. KUNCZYŃSKA-IRACKA, Woskowe wota z Krypina. *Polska Sztuka Ludowa* 41, 1987, 65–73, hier 65.

¹⁰² KROPEJ 1998, 157.

¹⁰³ S. HUKANATAIVAL, Hare's Feet under a Heath – Discussing "Ritual" Deposits in Buildings. In: V. IMMONEM/M. LEMPIAINEN/ U. ROSENDAHL (Hrsg.), *Hortus novus. Fresh Approaches to Medieval Archaeology in Finland* (Turku 2007) 66–75, hier 69.

¹⁰⁴ A. PAŁUBICKA, Frazera i Lévy Bruhla koncepcje magii a problem poznania humanistycznego. *Kultura Współczesna* 3 (15), 1997, 73–84.

des Tieres ersetzt. Es ist nicht auszuschließen, dass solche Beschädigungen oder Zerstörungen auf die Vernichtung der im Abbild enthaltenen heiligen Kräfte abzielten. In den Bereich der Magie könnten auch die bei einigen Figuren beobachteten Verdickungen verweisen, welche möglicherweise den Zweck hatten, ein krankes Tier durch Übertragung der Krankheit auf ein materielles Objekt zu heilen.

Nach dem oben Gesagten hatten Miniaturfiguren von Pferden innerhalb vorchristlicher Glaubensvorstellungen zweierlei Bedeutung. Einerseits waren sie Abbild der in den Tempelzentren verehrten göttlichen Reittiere. Diese Interpretation dürfte vor allem auf die Figürchen aus Buntmetall zutreffen. Zum anderen ersetzten sie lebende Opfertiere. In diese Kategorie fallen vor allem die Figuren aus Holz und Rinde mit Spuren ritueller Handlungen. In beiden Fällen standen sie für den Wunsch nach Wohlstand, für Wachstum und Erntesege sowie für Austausch und Handel. Im Laufe der Zeit und aufgrund der fortschreitenden Christianisierung änderte sich ihre Funktion und ursprüngliche Bedeutung. Als Gewichte und Spielzeug erscheinen sie nun ab dem 13. Jahrhundert in den

Fundzusammenhängen. Hierzu zählen auch Pferdefiguren aus Keramik, die für das Mittelalter und spätere Perioden charakteristisch sind.¹⁰⁵

Miniaturpferde haben so, vom Abbild göttlicher Reittiere und Ersatzopfer, einen bedeutenden Wandel erfahren. Ihre sakrale Bedeutung weicht spielerischen Aktivitäten. Ein solcher Wechsel ist im Bereich der Ethnographie und Folklore häufig zu beobachten, wo sich mythische Inhalte in Kindermärchen wiederfinden. Die faszinierende Gruppe der sich in Form und Gestalt unterscheidenden Miniaturbilder hatten unterschiedliche Funktionen, die sich je nach Bedarf verändern konnten. Der Versuch, sie lediglich einer Kategorie zuschreiben zu wollen, wie z.B. als Gewichte oder Spielzeug, spiegelt die kulturelle Realität daher keinesfalls wieder. Die hier vorgestellten Ausführungen sind als Einführung in eine umfassende interdisziplinäre Forschung zur Rolle frühmittelalterlicher Miniaturfiguren von Pferden aus dem Ostseebecken gedacht, für die weitere kulturwissenschaftliche Betrachtungen sowie detaillierte Materialforschungen erforderlich sind.

¹⁰⁵ SZCZEPANIK 2020, 197–198.

Literatur

ANDERSEN 2001

M. ANDERSEN, Slawen in Roskilde, In: O. HARCK/C. LÜBKE (Hrsg.), Zwischen Reric und Bornhöved. Die Beziehungen zwischen den Dänen und ihren slawischen Nachbarn vom 9. bis ins 13. Jahrhundert. Beiträge einer internationalen Konferenz Leipzig 4–6. Dezember 1997 (Stuttgart 2001) 131–143.

ANSORGE/RÜTZ 2016

J. ANSORGE/T. RÜTZ, Bronzepferdchen – norwegische Gewichte aus dem Mittelalter – Exkurs von Jörg Ansoerge. In: J. ANSORGE/T. RÜTZ (Hrsg.), Quartier 17 Archäologische und bauhistorische Zeugnisse der Stralsunder Stadtgeschichte (Schwerin 2016) 159–160.

ANTKOWSKA-GORAČZNIAK 2005

O. ANTKOWSKA-GORAČZNIAK, Zabawki i instrumenty muzyczne z najnowszych badań na Ostrowie Tumskim w Poznaniu (stanowisko 9 i 10). In: H. KŐČKA-KRENZ (Hrsg.), Poznań we wczesnym średniowieczu 5 (Poznań 2005) 201–213.

ARGE 2000

S. V. ARGE, Vikings in Faeroe Islands. In: W.W. FITZNGH, E.I. WORD (Hrsg.), Vikings. The North Atlantic Saga (Washington 2000) 154–163.

ARIES 1995

P. ARIES, Historia dzieciństwa. Dziecko i rodzina w dawnych czasach (Gdańsk 1995).

BARCZ/MARCZAK 2015

A. BARCZ/E. MARCZAK, Zwierzęta i ich ludzie. Zmierzch antropocentrycznego paradygmatu (Warszawa 2015).

BARNYCZ-GUPIENIEC 2005

R. BARNYCZ-GUPIENIEC, Planigrafia materiału zabytkowego z osady podgrodowej wczesnośredniowiecznego Gdańska (stanowisko 1) (Gdańsk 2005).

BŁĘDOWSKI/BOJARSKI/CHUDZIAK 2011

P. BŁĘDOWSKI/ J. BOJARSKI/ W. CHUDZIAK, Badania ratownicze na wczesnośredniowiecznym stanowisku w Pawłótku, gm. Siecieńko, stanowisko 11. In: M. FUDZIŃSKI/H. PANER (Hrsg.), XVII Sesja Pomorzoznawcza 1. Od epoki kamienia do wczesnego średniowiecza (Gdańsk 2011) 651–664.

BRÜCKNER 1984

A. BRÜCKNER, Starożytna Litwa. Ludy i bogi. Szkice historyczne i mitologiczne (Olsztyn 1984).

CALLOW 2006

C. CALLOW, First Steps Towards an Archaeology of Children in Iceland. *Archaeologica Islandica* 5, 2006, 55–96.

CHRISTOPHERSEN 1987

A. CHRISTOPHERSEN, Trondheim – en by i middelalderen (Trondheim 1987).

CHUDZIAK 2006

W. CHUDZIAK, Problem projekcji mitu kosmologicznego na organizację przestrzeni sakralnej in Culmine na Pomorzu Nadwiślańskim. *Slavia Antiqua* 47, 67–97.

CHUDZIAK 2014

W. CHUDZIAK, Items Associated with Cult and Magic. In: W. CHUDZIAK/R. KAŻMIERCZAK (Hrsg.), The Island in Żółte on Lake Zarańskie Early Medieval Gateway into West Pomerania (Toruń 2014) 268–269.

CHUDZIAK/KAŻMIERCZAK 2014

W. CHUDZIAK/R. KAŻMIERCZAK, Chronology. In: W. CHUDZIAK/R. KAŻMIERCZAK (Hrsg.), The Island in Żółte on Lake Zarańskie. Early Medieval Gateway into West Pomerania (Toruń 2014), 17–25.

CUDZIAK/KAŻMIERCZAK/NIEGOWSKI 2007

W. CHUDZIAK/R. KAŻMIERCZAK/J. NIEGOWSKI, Próba reinterpretacji zabudowy wyspy w Parsęku na Pomorzu Środkowym. *Przegląd Archeologiczny* 55, 2007, 145–169.

CORPUS II 1979

J. HERRMANN/P. DONAT (Hrsg.) *Corpus Archäologischer Quellen zur Frühgeschichte auf dem Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik (7. bis 12. Jahrhundert)*, Bd. II. Textband (Berlin 1979).

CORPUS III 1979

J. HERRMANN, P. DONAT (Hrsg.), *Corpus Archäologischer Quellen zur Frühgeschichte auf dem Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik (7. bis 12. Jahrhundert)*, Bd. III. Textband (Berlin 1980).

DEMELLO 2012

M. DEMELLO, *Animals and Society. An Introduction to Human-Animal Studies* (New York 2012).

DROZD/ JANOWSKI/ POLIŃSKI 2011

A. DROZD/A. JANOWSKI/D. POLIŃSKI, Badania ratownicze przeprowadzone w 2009 roku na średniowieczno-nowożytnym cmentarzysku w Pniu, gm. Dąbrowa Chełmińska, woj. kujawsko-pomorskie (stanowisko 9). In: M. FUDZIŃSKI/H. PANER (Hrsg.), XVII Sesja Pomorzoznawcza 1. Od epoki kamienia do wczesnego średniowiecza (Gdańsk 2011) 513–521.

DWORACZYK 2003

M. DWORACZYK, Początki zasiedlenia na terenie obecnego Podzmacza. In: W. ŁOSIŃSKI (Hrsg.), *Szczecin we wczesnym średniowieczu. Wschodnia część suburbium* (Szczecin 2003) 269–272.

ELIADE 1993

M. ELIADE, *Traktat o historii religii* (Warszawa 1993).

FILIPOWIAK 1955

W. FILIPOWIAK, Sprawozdanie z prac wykopaliskowych w Wolinie w latach 1953–1954. *Sprawozdania Archeologiczne* 1, 1955, 179–193.

FILIPOWIAK 1993

W. FILIPOWIAK, Słowiańskie wierzenia pogańskie u ujścia Odry. In: M. KWAPIŃSKI/H. PANER (Hrsg.), *Wierzenia przedchrześcijańskie na ziemiach polskich* (Gdańsk 1993) 19–46.

FILIPOWIAK 2013

W. FILIPOWIAK, Pferdfigur. In: C. STIEGEMANN/ M. KROKER/ W. WOLTER (Hrsg.) Credo. Christianisierung Europas im Mittelalter, Bd. II. Katalog (Petersberg 2013) 571–572.

GABRIEL 1988

I. GABRIEL, Hof- und Sakralkultur sowie Gebrauchs- und Handelsgut im Spiegel der Kleinfunde von Starigard/Oldenburg. In: Oldenburg – Wolin – Staraja Ladoga – Novgorod – Kiev. Handel und Handelsverbindungen im südlichen und östlichen Ostseeraum während des frühen Mittelalters (Frankfurt am Main 1988) 103–291.

GARDEŁA 2012

L. GARDEŁA, What the Vikings did for Fun? Sports and Pastimes in Medieval Northern Europe. *World Archaeology* 44,2, 2012, 234–247.

GEDIGA 1985

B. GEDIGA, Ślady przeżywania się przedchrześcijańskiej obrzędowości we wczesnym średniowieczu. In: W. HENSEL (Hrsg.), Tezisy dokladov pols'koj delegacii na V Mezdunaiodnom kongresie slavjanskoj archeologii (Kiev 1985) 217–222.

GEDIGA 2006

B. GEDIGA, Gród wczesnośredniowieczny na Ostrówku w Opolu. *Archeologia Żywa* 2 (36), 2006 64–75.

GERDS 2013

M. GERDS, Tiergrab, Tierbeigabe, Tieropfer? Pferde und Hunde auf dem frühmittelalterlichen Bestattungsplatz von Groß Strömkendorf bei Wismar. In: S. KLEINGÄRTNER/U. MÜLLER/ J. SCHESCHKEWITZ, Kulturwandel im Spannungsfeld von Tradition und Innovation [Festschrift Michael Müller-Wille] (Neumünster 2013) 127–138.

GOMUŁKA 2013

I. GOMUŁKA, Children's Toys in Mediaeval Silesia. In: P. ROMANOWICZ (Hrsg.), Child and Childhood in the Light of Archaeology (Wrocław 2013) 153–162.

GRINDER-HANSEN 1993

P. GRINDER-HANSEN, Weights – King Hakon's brass horses. In: P. GRINDER-HANSEN (Hrsg.), Margrete I – Regent of the North. The Kalmar Union 600 years. Essays and Catalogue (Kopenhagen 1993) 309–316.

GRINDER-HANSEN 2010

P. GRINDER-HANSEN, Kong Haakons messingheste. In: M. ANDERSEN/P. O. NIELSEN (Hrsg.), Danefæ: skatte fra den danske muld (Kopenhagen 2010) 246–249.

HERBORD

Dialog o życiu św. Ottona biskupa bamberskiego. n: J. WIKARJAK/K. LIMAN (Hrsg.), Monumenta Poloniae Historica 7/3 (Warszawa 1974).

HERRMANN 1982

J. Herrmann, Wikinger und Slawen (Berlin 1982).

HOŁUBOWICZ 1956

W. Hołubowicz, Opole w wiekach XI–XII (Katowice 1956).

HUKANATAIVAL 2007

S. HUKANATAIVAL, Hare's Feet under a Heath – Discussing "Ritual" Deposits in Buildings, In: V. IMMONEM/M. LEMPIAINEN/ U. ROSENDAHL (Hrsg.), Hortus novus. Fresh Approaches to Medieval Archaeology in Finland (Turku 2007) 66–75.

JANOWSKI 2014

A. JANOWSKI, W wolińskim porcie.../In Wolin's port ... (Wolin 2014).

JANOWSKI 2019

A. JANOWSKI, Metal Finds. In: M. RĘBKOWSKI (Hrsg.) Wolin – the Old Town 2. Studies of Finds (Szczecin 2019) 47–88.

KADŁUBEK 1996

Mistrz Wincenty Kadłubek. In: B. KURBIS (Hrsg.) Kronika polska (Wrocław 1996).

KAJKOWSKI 2019

K. KAJKOWSKI, Obrzędowość religijna Pomorzan we wczesnym średniowieczu. Studium archeologiczne (Wrocław 2019).

KAJKOWSKI/ SZCZEPANIK 2013

K. KAJKOWSKI, P. SZCZEPANIK, Drobna plastyka figuralna wczesnośredniowiecznych Pomorzan. Materiały Zachodniopomorskie. Nowa Seria 9, 2012 (2013), 207–247.

KALINOWSKI 2013

S. KALINOWSKI, Pogranicze kujawsko-pomorskie we wczesnym średniowieczu. Wybrane problemy badawcze, Acta Universitatis Nicolai Copernici. Archeologia 33, 2013, 111–127.

KARA 2006

M. Kara, Tron książęcy ad Sanctam Mariam w Poznaniu w świetle ponownych dociekań analitycznych. *Slavia Antiqua* 47, 99–160.

KASISKI 1869

W.F. KASISKI, Die Pfahlbauten in dem ehemaligen Perssanzigsee bei Neustettin. *Baltische Studien* 23, 77–102.

KERSTING 2013

T. KERSTING, Pferdfigur aus bronze, In: C. STIEGEMANN/ M. KROKER/W. WOLTER (Hrsg.), Credo. Christianisierung Europas im Mittelalter, Bd. II. Katalog (Petersberg 2013), 586.

KOŚCIŃSKI/PANER 2005

B. KOŚCIŃSKI/H. PANER, Nowe wyniki datowania grodu gdańskiego – stanowisko 1 (wyk. I–V) In: M. FUDZIŃSKI/ H. PANER (Hrsg.), XIV Sesja Pomorzoznawcza 2. Od wczesnego średniowiecza do czasów nowożytnych (Gdańsk 2005) 11–43.

KOWALSKA 2011

A.B. KOWALSKA, Archeologia o dzieciach w średniowiecznym Szczecinie. In: M. RĘBKOWSKI (Hrsg.), Wolińskie Spotkania Mediewistyczne I. Ekskluzywne życie – dostojny pochówek. W kręgu kultury elitarnej wieków średnich (Wolin 2011) 67–83.

KROPEJ 1998

M. KROPEJ, The Horse as a Cosmological Creature in the Slovene Mythopoetic Heritage. *Studia Mythologica Slavica* 1, 153–167.

KUNCZYŃSKA-IRACKA 1987

A. KUNCZYŃSKA-IRACKA, Woskowe wota z Krypina. *Polska Sztuka Ludowa* 41, 65–73.

KUNICKA-OKULICZOWA 1959

Ł. KUNICKA-OKULICZOWA, Wczesnośredniowieczne zabawki i gry z Gdańska. In: J. KAMIŃSKA (Hrsg.), *Gdańsk wczesnośredniowieczny 1* (Gdańsk 1959) 107–141.

KUNKEL 1935

O. Kunkel, *Augrabungen Wollin 1935*. *Nachrichtenblatt für Deutsche Vorzeit* 11/12, 255–263.

LEPÓWNA 1981

B. LEPÓWNA, Materialne przejawy wierzeń ludności Gdańska w X–XIII wieku. *Pomorania Antiqua* 10, 169–199.

LEŚNY 1974

J. LEŚNY, W sprawie kultu pogańskiego na Ostrowie Lednickim we wczesnym średniowieczu. *Slavia Antiqua* 21, 119–135.

ŁUKASZYK 2012

A. ŁUKASZYK, Wierzchowce Bogów. Motyw konia w wierzeniach Słowian i Skandynawów (Szczecin 2012).

MAKOWIECKI/MAKOWIECKA 2014a

D. MAKOWIECKI/M. MAKOWIECKA, Faunal remains. In: W. CHUDZIAK/R. KAŻMIERZAK (Hrsg.), *The Island in Żółte on Lake Zarańskie. Early Medieval Gateway into West Pomerania* (Toruń 2014) 311–366.

MAKOWIECKI/MAKOWIECKA 2014b

D. MAKOWIECKI/M. MAKOWIECKA, Zwierzęce szczątki kostne z podwodnych badań archeologicznych mostu »poznańskiego« w Rybitwach, stanowisko 3a. In: A. KOLA/G. WILKE (Hrsg.), *Wczesnośredniowieczne mosty przy Ostrowie Lednickim II. Mosty traktatu poznańskiego* (Kraków 2014) 263–270.

MARGUL 1996

T. MARGUL, *Zwierzę w kulcie i micie* (Lublin 1996).

MÜLLER/MÜLLER-MUČI 1987

A. MÜLLER/K. MÜLLER-MUČI, Ausgrabungen und Funde auf dem Burgwall in Berlin-Spandau. *Berliner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte. Neue Folge* 5 (Berlin 1987).

OJAMAA 1997

T. OJAMAA, *The Shaman as the Zoomorphic Human*. *Folklore* 4, 77–92.

OLĘDZKI 1961

J. OLĘDZKI, Doroczne pieczywo obrzędowe północno-wschodniej Polski. *Polska Sztuka Ludowa* 15,1, 3–23.

OSYPIŃSKA/OSYPIŃSKI 2012

M. OSYPIŃSKA/P. OSYPIŃSKI, Pochówek konia i szczątki zwierząt z wczesnośredniowiecznego cmentarzyska w Jordanowie, woj. Lubuskie. *Archeologia Polski* 57,1–2, 247–260.

PAŁUBICKA 1997

A. PAŁUBICKA, Frazera i Lévy Bruhla koncepcje magii a problem poznania humanistycznego. *Kultura Współczesna* 3 (15), 1997, 73–84.

PAWLAK/PAWLAK 2015

E. PAWLAK/P. PAWLAK, Serce miasta jest po prawej stronie. *Archeologia o przeszłości poznańskiej Śródki i Ostrówka* (Poznań 2015).

POLLEX 2010

A. POLLEX, Glaubensvorstellungen im Wandel. Eine archäologische Analyse der Körpergräber des 10. bis 13. Jahrhunderts im nordwestslawischen Raum. *Berliner Archäologische Forschungen* 6 (Rahden/Westf. 2010).

PRZWOŻNA 1969

K. PRZWOŻNA, Badania wykopaliskowe w Nakle nad Notecią w latach 1963–1965. *Sprawozdania Archeologiczne* 20, 1969, 203–214.

RAJEWSKI 1975

Z. RAJEWSKI, Koń w wierzeniach u Słowian wczesnośredniowiecznych. *Wiadomości Archeologiczne* 39, 1975, 516–521.

RUCHHÖFT/SCHIRREN 2013

F. RUCHHÖFT/C. M. SCHIRREN, Spuren der Eliten? Zur systematischen Funderfassung am Beispiel frühgeschichtlicher Burgwälle des südlichen Peeneraums. In: F. BIERMANN/T. KERSTING/A. KLAMMT (Hrsg.), *Soziale Gruppen und Gesellschaftsstrukturen im westlichen Raum. Beiträge der Sektion zur slawischen Frühgeschichte der 20. Jahrestagung des Mittel- und Ostdeutschen Verbandes für Altertumsforschung in Brandenburg (Havel)* 16. bis 18. April 2012 (Langenweissbach 2013) 211–219.

RULEWICZ 1958

M. RULEWICZ, Wczesnośredniowieczne zabawki i przedmioty do gier z Pomorza Zachodniego (Z badań archeologicznych prowadzonych w latach 1947–1958). *Materiały Zachodniopomorskie* 4, 1958, 303–354.

RYBINA 2001

E.A. RYBINA, Die Funde aus Spiegel des Lebens. Alltag im mittelalterlichen Novgorod. In: M. MÜLLER-WILLE/V.L. JANIN/E.N. NOSOV/E.A. RYBINA (Hrsg.), *Novgorod. Das mittelalterliche Zentrum und sein Umland im Norden Rußlands* (Neumünster 2001) 197–224.

SAX 1993

B. SAX, Animals in Religion. *Society and Animals* 2/2, 1994, 167–174.

SAXO

Saxonis Grammatici Gesta Danorum (hrsg. v. J. ORLIK/H. RAEDER) (Hauniae 1931).

SCHIRREN 2007

C. M. SCHIRREN, Krien, Lkr. Ostvorpommern, Fpl. 6. Bodendenkmalpflege in Mecklenburg-Vorpommern 55, 2007, 312.

SCHOKNECHT 1972

U. SCHOKNECHT, Krein und Gütow, zwei altslawische Bürgwälle im Kreis Anklam. *Ausgrabungen und Funde* 17, 192–202.

SKORCOV 2012

K. SKORCOV, Reflection of Prussian's Seligious Beliefs in Small Sculpture Plastic of the Late Iron Age (Abstract).

In: R. SHIROUCHOV (Hrsg.), Sacred Landscapes in the Baltic Sea Region. Abstracts 6th International Conference of the Natural Holy Places in the Baltic Sea region. May, 17–19 2012 (Kaliningrad 2012) 16–17.

SKOV 2011

H. SKOV, Jomsborg and the Wends. In: H. SKOV/J. VARBERG (Hrsg.), Aros and the World of the Vikings. The Stories and Travelogues of Seven Vikings from Aros (Moesgård 2011) 118–121.

SŁUPECKI 1994

L.P. SŁUPECKI, Slavonic Pagan Sanctuaries (Warsaw 1994).

SŁUPECKI 2004

L.P. SŁUPECKI, Wiliam z Malmesbury o wyroczniach słowiańskich. In: S. ROSIK/P. WISZEWSKI (Hrsg.), »Ad fontem«. O naturze źródła historycznego (Wrocław 2004) 251–258.

SZCZEPANIK 2014

P. SZCZEPANIK, Wojenne wyprawy Świętowita. Mit i jego materialne przedstawienie. In: M. FRANZ/K. KOŚCIELNIAK/Z. PIŁARCZYK (Hrsg.), Migracje. Podróże w dziejach. Starożytność i średniowiecze. »Mare Integrans«. Studia nad dziejami wybrzeży Morza Bałtyckiego 7. Monografia oparta na materiałach z VII Międzynarodowej Sesji Naukowej Dziejów Ludów Morza Bałtyckiego, Wolin 26–28 sierpnia 2013 (Toruń 2014) 175–188.

SZCZEPANIK 2018

P. SZCZEPANIK, Słowiańskie zaświaty, Wierzenia, wizje i mity (Szczecin 2018).

SZCZEPANIK 2019a

P. SZCZEPANIK, Nowe znalezisko miniaturowego konika z okolic Tymawy, gm. Gniew. Pomorania Antiqua 28, 2019, 197–212.

SZCZEPANIK 2019b

P. SZCZEPANIK, Nowe znalezisko miniaturowego konika z okolic Cedyni. Materiały Zachodniopomorskie. Nowa Seria 15, 199–220.

SZCZEPANIK 2020

P. SZCZEPANIK, Rzeczywistość mityczna Słowian północno-zachodnich i jej materialne wyobrażenia. Studium z zakresu etnoarcheologii religii (Toruń 2020).

ŠIROUCHOVAS 2011

R. ŠIROUCHOVAS, Nauji prūsų X–XIII a. kapinynų tyrimai vakarų baltų kultūros kontekste. Lituanistica 57, 3 (85), 2011, 276–304.

URTĀNS 1982

J. URTĀNS, Plastiskie bronzas zirdzini. Archeologia un Etnografija 11, 1982, 212–219.

VIGA GLŪM 1866

E. HEAD (Hrsg.), The Story of Viga-Glum (London 1866).

VILCĀNE 2009

A. Vilcāne, Findings of Harness Items and the Cult of the Horse in Latgallian and Selonian Territories. In: A. BLIUJENĒ (Hrsg.), The Horse and Man in European Antiquity (Worldview, Burial Rites, and Military and Everyday Life). Archaeologia Baltica 11 (Klaipėda 2009) 254–269.

WEHNER 2012

D. WEHNER, Das Land Stodor. Eine Studie zu Struktur und Wandel der slawenzeitlichen Siedlungsräume im Havelland und in der nördlichen Zauche. Materialien zur Archäologie in Brandenburg 5 (Rahden/Westf 2012).

WOJTASIK 2013

J. WOJTASIK, Bursztyniarstwo wczesnośredniowiecznego Wolina. In: B. STANISŁAWSKI/W. FILIPOWIAK (Hrsg.), Wolin wczesnośredniowieczny 1 (Warszawa 2013) 235–249.

WRZESIŃSKA/WRZESIŃSKI 2000

A. WRZESIŃSKA/J. WRZESIŃSKI, Grób konia z Dziekanowic. Studia Lednickie 5, 2000, 103–116.

ZEMĪTIS 2009

G. ZEMĪTIS, The “Divine Trial” in 12th Century Turaida in Historical Context. In: A. BLIUJENĒ (Hrsg.), The Horse and Man In European Antiquity (Worldview, Burial Rites, and Military and Everyday Life). Archaeologia Baltica 11 (Klaipėda 2009) 270–274.

ŻOŁĄDŹ-STRZELCZYK u.a. 2016

D. ŻOŁĄDŹ-STRZELCZYK/I. GOMUŁKA/K. KABACIŃSKA-ŁUCZAK/M. NAWROT-BOROWSKA, Dzieje zabawek na ziemiach polskich do początków XX wieku (Wrocław 2016).